

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von H. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuznach in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.50 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Monatsheften 2.25 Mk. zzgl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die 7gepaaltene Kolonnenzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Seite 1 Mk. — Post-Belegungsliste Seite 422

Nr. 245.

Magdeburg, Mittwoch den 20. Oktober 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Wahlen.

Die nächsten Tage und Wochen werden in Deutschland im Zeichen der Wahlen stehen. Am 21. Oktober treten in Baden und in Sachsen die Landtagswähler an die Urne, am Tage darauf folgt die wichtige Stichwahl in Koburg, am 26. finden in Berlin die Erstagwahlen für die vier kassierten Landtagsmandate der Genossen Dirich, Hoffmann, Heimann und Borgmann statt. Am 12. November erfolgt dann in Landsberg-Soldin die Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Böning (kons.), schließlich am 26. November soll auch die verschleppte Reichstagsersatzwahl in Halle a. S. für den verstorbenen Abgeordneten Schmidt (frei.) vorgenommen werden.

Für die Sozialdemokratie ist jede Wahlzeit eine frische und fröhliche Zeit, weil sie eine Zeit gesteigerter politischer Arbeit und heftigsten politischen Kampfes ist. Dächten die Gegner ebenso, so ständen wir längst schon im Kampfe um einen neuen Reichstag. Nach den ursprünglichen Bestimmungen der Reichsverfassung sollte der Reichstag alle 3 Jahre erneuert werden. Im Winter 1887/88 brachte aber das damalige aus Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen bestehende Kartell den Antrag ein, die dreijährige Legislaturperiode in eine fünfjährige umzuwandeln, und begründete diesen Antrag ausdrücklich damit, daß es wahrlich kein Vergnügen sei, in allen Vierdörfern herumzuziehen und Reden zu halten. Die Mehrheit des Hauses stimmte allen derartigen Neuerungen mit verständnisvoller Heiterkeit bei, der Antrag v. Bennigsen-Seldorf wurde angenommen, und so kommt es, daß das deutsche Volk nicht schon in diesem Winter sein Urteil über die Leistungen des Reichstags zu fällen berufen wird, sondern sich noch 2 Jahre bis zu den Neuwahlen zu gedulden hat.

Desto lebhafter ist begreiflicherweise das Interesse, das sich den bevorstehenden Landtagswahlen und Reichstagsersatzwahlen zuwendet. Die Landtagswahlen von Baden, Sachsen, Berlin, die Reichstagswahlen von Koburg, Landsberg-Soldin und Halle a. S. sollen, so erwartet man allgemein, durch ihre Abstimmung zum Ausdruck bringen, was allen deutschen Reichstagswählern zu dieser Zeit auf dem Herzen liegt, sie sollen für das ganze deutsche Volk sprechen. Daher kommt es auch, daß nach allgemeinem Urteil sowohl in Baden wie in Sachsen die Erörterung der eigentlichen Landesangelegenheiten durch lebhaftere Debatten über die neuen Reichsteuern stark in den Hintergrund gedrängt wurden. In desto höherem Grade wird daher auch den bevorstehenden Wahlen symptomatische Bedeutung für das ganze Reich zugesprochen werden.

Bei den ersten Wahlen nach dem neuen Wahlgesetz im Jahre 1905 waren in Baden auf die Sozialdemokratie 50 431 Stimmen entfallen, 17 Prozent aller abgegebenen, sie gewann von den 83 Sitzen der Kammer 12, während 29 auf den liberal-demokratischen Block, 28 auf das Zentrum und 4 auf die Konservativen entfielen. Die Sozialdemokratie verhinderte damals, indem sie in 12 Wahlkreisen im zweiten Wahlgang für die Liberalen und Demokraten stimmte, eine Zentrumsmehrheit; der liberale „Block“ trat als Gegenleistung in 5 Wahlkreisen für die Sozialdemokratie ein.

Die nächsten Tage werden uns nähere Aufklärung darüber bringen, welche Veränderungen in der Parteizusammensetzung der badischen Wähler seit 1905 eingetreten sind. Es wird sich ferner zeigen, welche maßstabtischen Situationen sich nach dem ersten Wahlgang herausstellen werden und wie groß die Geneigtheit der liberalen Blockleute sein wird, durch Unterstützung der Sozialdemokratie mit dem Stamm gegen die Schwarzen Ernst zu machen. Man muß damit rechnen, daß die Sozialdemokratie als einziger vordringender Gegner dem Zentrum gegenüber in Betracht kommen wird. Dafür sprechen wenigstens die Erfahrungen, die man bei den reichsständischen Bezirkstagswahlen und bei der pfälzischen Nachwahl in Neustadt-Landau gemacht hat. Die Sozialdemokratie befindet sich in Baden in stetigem Vormarsch. Sie vermehrte 1903—1907 ihre Reichstagswählerstimmen von 72 300 auf 93 255. Die Ereignisse, die seit 1907 eingetreten sind, waren aber wahrhaftig nicht geeignet, das Vordringen der Sozialdemokratie aufzuhalten und das Vertrauen zu den bürgerlichen Parteien zu stärken. Man kann daher den Ergebnissen des 21. Oktober für Baden im ganzen Reihe guten Muts entgegensehen.

Ganz anders als in Baden liegen die Dinge in Sachsen. In Sachsen ist das dem preussischen nachgeahmte Dreiklassenwahlrecht von 1896 wieder abgeschafft, aber nicht durch das gleiche Wahlrecht, wie es, durch einen niedrigen Zensus eingeschränkt, von 1868 bis 1896 bestand,

sondern durch ein nationalliberales Vierklassenwahlrecht, ein sogenanntes Pluralwahlrecht ersetzt worden. Diese niederträchtige Erfindung, die das Volk mittels blauer, roter, gelber und grüner Märtychen in Voll-, Dreiviertel-, Halb- und Viertelsbürger teilt, wobei natürlich der schlechter Gesinnung verdächtige Plebs so vollständig wie möglich in die Viertelsbürgererschaft verwiesen wird, soll jetzt zum erstenmal in Sachsen ausprobiert werden, um festzustellen, ob sich zum Zwecke der Erhaltung des reaktionären Regiments ihre Uebertragung auf Preußen und womöglich später einmal auch auf das Reich selbst empfiehlt. Darum werden die sächsischen Landtagswahlen und ihre Ergebnisse ausschließlich aus dem Gesichtswinkel deutscher und preussischer Wahlrechtskämpfe zu betrachten sein, darum können unsere sächsischen Genossen den eigentlichen Zweck der Wahlen nicht in den zu erwartenden Mandatserfolgen erblicken, die nur so weil für das ganze Reich wertvoll sind, als es gelingt, durch sie die Position des Pluralwahlrechts zu erschüttern.

Der eigentliche Zweck des sächsischen Wahlkampfes ist der Kampf gegen das neue unerträgliche Unrecht. Wenn — wie bei der jetzigen Stimmung der Massen kaum zu bezweifeln ist — der Wahlkampf unsern sächsischen Genossen trotz der sächsischen Infamie des neuen Systems einige Erfolge bringt, größere vielleicht, als man erwartet, dann wird es sicher nicht an gemäßigten Stimmen fehlen, die aus dem Umstand, daß das Pluralwahlrecht eine Vertretung der Arbeiterchaft im Landtag nicht völlig ausschließt, Schlüsse ziehen werden auf die Vorzughaftigkeit dieses Wahlrechts. Verdächtigster stampf, unermüdliche Aufklärung über das wahre Wesen der Pluralwahlhandlung muß in Preußen und Sachsen die Antwort darauf sein.

Wieder aus andern Gesichtspunkten sind die Landtagsersatzwahlen von Berlin interessant. Auch sie sind wesentlich als ein Stück des großen Wahlrechtskampfes zu betrachten, den das preussische Proletariat unternommen hat und in diesem Herbst und Winter mit vermehrter Energie fortzusetzen gedenkt. Die Berliner Nachwahlen haben dabei aber auch einen gewissen humoristischen Beigeschmack, denn wenn es gelingt, wie wir hoffen, die vier angekauften Mandate der Partei zu erhalten, dann wird sich in aller Welt ein homerisches Gelächter erheben über das tölpelhafte Ungeschick des biedern Freisinn, der in Gemeinschaft mit seinen konservativen Blockbrüdern von einst auf die Berliner Mandatsjagd ausgegangen war und dann für seine grobe Unanständigkeit durch eine ausgiebige Magage bestraft wird.

Zur Koburger Stichwahl hat der Freisinn, wie zu erwarten war, die Lösung für den nationalliberalen Agrarierliebhaber Luark ausgegeben. Daß sich niemand mehr über ein solches Verhalten der freisinnigen Parteileitung wundern, ist vielleicht das Bezeichnendste an dem ganzen Vorgang. Desto merkwürdiger wäre es, wenn die etwa 3000 freisinnigen Wähler insgesamt der Parole ihrer Parteileitung folgen wollten, denn zweifellos befinden sich unter ihnen auch Elemente, die durchaus nicht reaktionär gesinnt sind. Elemente, die zum Proletariat gehören oder ihm durch ihre soziale Stellung nahestehen, und die darum nicht in Zweifel sein können, wie sie sich bei einer Stichwahl zwischen einem Nationalliberalen Schöcher Conleur und einem Sozialdemokraten zu verhalten haben. Es wird am 22. Oktober in Koburg heiß hergehen. Die Hoffnung, über dem noch niemals sozialdemokratisch vertretenen Kreis diesmal die Fahne der Partei hissen zu können, wird den Kampfesfreier unser Genossen beleben, während Nihilist und Niedergeschlagenheit die Aktion der Gegner lähmt.

Bringt die Wahlen des 21., 22. und 26. Oktober gute Ergebnisse, dann dürfen wir auch frohen Muts erwarten, was uns der 12. November in Landsberg-Soldin und der 26. in Halle a. S. besorgt. Es ist überall ein großes Erwachen, von allen Seiten strömen neue Kräfte zu, die „Niedergerittenen“ reiten! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 19. Oktober 1909.

Junges und Altes von den Nationalliberalen.

Zu Jena haben, wie wir gestern erwähnt, am Sonntagabend und Sonntag die Jungliberalen ihren Tag gehalten, und am selben Sonntag haben die Alten in Eisenach ein Gedenkfest der Gründung des Nationalvereins gefeiert. Bei beiden Gelegenheiten wurden natürlich viel Worte gesprochen, aber bei keiner fiel das Wort der Situation. Es ward geredet manches über mancherlei — nichts, wenigstens nichts Gerades und Bestimmtes über die preussische Wahlrechtsfrage. Auf dem jungliberalen Parteitag gab es, wie gewöhnlich, sehr verschiedene Meinungen. Hier finden sich neben

den Altliberalen der jüngeren Jahrgänge immerhin einige Elemente, denen das Herz wirklich etwas jugendlicher in der Brust schlägt als den Geheim- und Aufsichtsräten der nationalliberalen Fraktion; Leute, über deren „radikale“ Ansichten Kopsch, Fischel und die „Königsberger Hartung'sche Zeitung“ die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen mögen. Ward doch von diesen Unbesonnenen offen ausgeplaudert, daß nur ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie den Nationalliberalismus, namentlich im Westen, vor dem völligen Zusammenbruch schützen könnte. Man hat sich aber, wie es scheint, in Jena nicht die Frage vorgelegt, welches Interesse die Sozialdemokratie daran haben sollte, die nationalliberale Partei, die sich von den fanatischsten Arbeiterfeinden vorhalten läßt und die das preussische Volk durch ein elendes Pluralwahlrecht um die Frucht seiner Wahlrechtsbewegung pressen möchte, vor dem Zusammenbruch zu bewahren.

In Eisenach hat Herr Paasche ein „anständiges Wahlrecht“ gefordert und Herr Friedberg, der Führer der preussischen Landtagsfraktion, rief auf zum „Kampfe gegen die Reaktion“. Wie kann man aber einen „Kampf gegen die Reaktion“ führen, wenn man in der wichtigsten Frage der Gegenwart noch reaktionärer ist als die Reaktion? Dieser traurige Nationalliberalismus hat sich ja, wiederum abgesehen von einigen jungliberalen Elementen, bisher nicht einmal eine platonische Erklärung zugunsten des gleichen Landtagswahlrechts abringen können, oder vielmehr, er ist von der programmatischen Erklärung zugunsten dieses Wahlrechts, die er in seinem Wahlaufruf von 1867 ablegte, auf seinen gegenwärtigen Standpunkt zurückgegriffen. Einsichtige nationalliberale Politiker begreifen längst, daß die Haltung ihrer Partei in der Wahlrechtsfrage eine Katastrophe für den Liberalismus herbeiführen muß, aber die Kette der Scharfmacher gestattet ihnen nicht einmal die Freiheit einer notwendig gemordenen taktischen Divergenz und, wenn sie daran zerren, wird sie das goldene Halsband erwürgen.

Herr Wassermann, der Hauptredner des Eisenacher Gedenkfestes, will trotz alledem „keinen Nihilismus“ aufkommen lassen. Er erkennt, daß ein schwerer Druck der Unzufriedenheit auf dem Volke lastet, und dagegen weiß er kein Mittel als die Agitation für — eine neue Reichsfinanzreform! Man fällt auf den Rücken, wenn man's liest, denn eine solche Verblendung sollte man bei einem Manne, der nicht blind und taub zugleich ist, doch nicht für möglich halten. Herr Wassermann schwärmt davon, daß die nächste Reichsfinanzreform die Erbschaftsteuer bringen wird, und das werde dann ein „Sieg der nationalliberalen Partei sein“. Das sagt dieser Wassermann, der doch weiß, daß die Nationalliberalen in der Finanzkommission gegen die Nachlasssteuer stimmten und daß selbst bezüglich der lahmen Erbanfallsteuer die Stimmen in der Fraktion bis jetzt zuletzt gleich gegen gleich standen!

In der nationalliberalen Fraktion ist also die Begeisterung für die Erbschaftsteuer nicht groß. Es ist aber überhaupt eine komische Idee, daß sich irgendwer für eine Steuer so begeistern soll, daß er bereit wäre, sie aus bloßem Hebermut, der schönen Siegeregerne wegen zu bewilligen. Na, hätte Wassermann gesagt, daß die Erbschaftsteuer zur Entlastung der Massen von indirekten Abgaben verwendet werden soll, oder daß das Volk für die ihm auferlegten finanziellen Opfer durch politische Rechte entschädigt werden müsse — das hätte sich schon eher hören lassen, doch wäre das weder bassermannisch gewesen noch nationalliberal. —

Katlinarische Existenzen.

Mit dem Angstschrei „Revolutionärer Wahnsinn überall!“ überbringt die „Deutsche Tageszeitung“ ihren Lesern die Vorhersage, daß nun auch Richard Dohme, Gerhart Hauptmann, Max Liebermann, Ernst Gaeckel, Lujo Brentano und Julius Meier-Graefe „vom Ferrerkaumel ergriffen“ worden sind und eine Protestaktion der Intellektuellen gegen den spanischen Justizmord in die Wege geleitet haben.

Die Redaktion des agrarischen Blattes verfaßt rein instinktmäßig sofort auf die Frage, wie man den auffälligen Leuten nach preussischer Manier unbecommt werden könnte. Da nun die Leser der „Deutschen Tageszeitung“, selbst wenn sie sehr reich sind, Bilder von Liebermann oder Gedächte von Dohme ohnehin nicht kaufen, bleibt als Trost nur der an eine staatliche Krippe angehängte Lujo Brentano übrig, der folgendermaßen apostrophiert wird:

„Daß sich unter den sechs Unterzeichnern auch der bekannte Münchner Professor Lujo Brentano befindet, ist immerhin bemerkenswert. Ein deutscher Hochschullehrer, der noch im Umte ist, sollte denn doch etwas vorichtigiger sein.“

Die „Germania“ aber meint: „Auch in Deutschland

19. Oktober. (Der Bierbock) ist für das...

Fernerleben, 19. Oktober. (Die Agitation) zur...

Olbenstedt, 19. Oktober. (Der Sozialdemokratische...

Barby, 19. Oktober. (Ein Ballon) landete am Montag...

Burg, 19. Oktober. (Der Alkohol) Es ist gewiss...

Gommern, 19. Oktober. (Heberstundenwirtschaft.)...

Groß-Wusterwitz, 19. Oktober. (Die öffentliche...

Halberstadt, 19. Oktober. (Zum Bierkrieg.)...

Schorfheide, 19. Oktober. (Die Geländebesichtigung)...

Wesheim (Genossin Jafel, als Mitgliedinnen Arnold und...

Schorfheide, 19. Oktober. (Die Geländebesichtigung)...

(Erhängt.) Am Sonntag nachmittags erhängte sich...

Neuhaldensleben, 19. Oktober. (Stempelsteuer für...

(Auch eine Preissteigerung!) Daß bei der...

Thale, 19. Oktober. (Unglücklicher Tod durch Unglücksfall.)...

Schönebeck, 19. Oktober. (Wozu Schönebeck Geld hat.)...

(Eine Generalversammlung) des Fabrikarbeiter-

Bereins-Kalender. Zentralverband der Maurer Deutschlands, Zweigverein...

Fernerleben. Arbeiter-Lernverein Vormärz. Sonntag den 24. d. M., morgens Punkt 7 Uhr...

Wasserstände. + bedeutet über - unter Null. Fier, Eger und Moldan.

Standesamtliche Nachrichten. Magdeburg-Stadt, 18. Oktober. Aufgebote: Eisenbahnassistent Wihl. Eckardt...

Sudenburg, 18. Oktober. Aufgebote: Schmied Friedr. Ferd. Rudolf Meutmann...

Fernerleben. Geburten: E. des Schuhm. Karl Remck. Herta, T. des Arb. Friedr. Madau...

Burg. Aufgebote: Bankvorsteher Georg Hermann Adolf Wull...

Staufurt. Aufgebote: Pötker Hermann Richter in Leipzig mit...

Besonders preiswerte

Elegante Damen-Hüte

nach Pariser u. Wiener Original-Modellen

in meinen Ateliers gefertigt

Breiteweg 50

Alfred Rosenthal

Breiteweg 50

Gegründet 1879

Fortwährender Eingang von Neuheiten

Fernsprecher 1091



Was ich mir zum Putzen hol? Einzig und allein

Blendol

In Glasfl. zu 10, 15 u. 25 Pfg. Blechl. zu 30 u. 50 Pfg. Überall erhältlich. Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg. Vertreter: Ernst Böhringer, Magdeburg, Fürstenufer 12.

Strümpfe selbstgefrüchte, erhält man billiger bei F. March, Breiteweg 88. L. gibt es Züchlerfrugstraße 3.

Großes, wohlschmeckendes 1807 Landbrot 3.

Möbel

Mit Kredit!

- 1 Zimmer 180, Anzahl. 18 Mk.
- 2 Zimmer 200, Anzahl. 28 Mk.
- 3 Zimmer 300, Anzahl. 28 Mk.
- 4 Zimmer 400, Anzahl. 35 Mk.

Einzel-Möbel bei kleiner Anzahlung

Anzüge für Herren und Knaben

Kleiderstoff in schwarz und farbig

Damen-Jackets, Kragen und Staubmäntel

Manufakturwaren jeder Art

Sport- u. Kinderwagen

Schuhe Schirme

für Herren und Damen bei kleiner Anzahlung.

S. Osswald

Waren-Kredit-Gesellschaft 1273

Magdeburg, 14 Alte Miesstraße 14

Beamt ohne Anzahlung.

Persil

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel

von bisher unerreichter, geradezu wunderbarer Wasch- und Bleichkraft. Wäscht die Wäsche von selbst in einviertel bis einhalbstündigem Kochen, macht sie rein und blendend weiß, frisch und duftig wie von der Sonne gebleicht! Reiben, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und Soda sind entbehrlich, daher ganz enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. Garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 und 65 Pfg.

Dixin

Verbessertes, im Gebrauch billigstes, unerreichtes Seifenpulver. Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von Seife und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen, da nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine nötig. Die Wäsche wird schneeweiß und erhält den frischen Geruch der Rasenbleiche. Paket 25 Pfg.

Henkel's Bleich-Soda

in Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und Holzgeräten etc.

Oben genannte 3 Artikel in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.

Reinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

5512

Damen- und Kinder-Hüte

äußerst geschmackvoll bei billigsten Preisen.

Selma Typky

Schmidtstraße 47.

Modernisieren schnell und preiswert.

Prämiert mit der Silbernen Medaille 1907

Grammoph., Phonograph., Musikwerke, Uhren, Goldwaren usw. in Nischenauswahl.

1000 Platten u. Walzen am Lager. Feilzahlung gestattet. Jede alte Platte wird bereinigt, umgetauscht.

Herm. Möller

Spezialmaschinen und Uhren-Zentrale

Magdb.-Buckau, Schönebecker Str. 107a.

Reparatur-Werkstatt für alle Musikinstrumente. — Gegr. 1874.

A. Typky

Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße Nr. 40a

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

in großer Auswahl, reell und preiswert zu den billigsten Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.

Großes Lager fertiger Särge in allen Größen.

Bettfedern und Daunenn

in doppelt gereinigter, füllkräftiger Ware.

Fertige, gut genähte Inlette, Drelle u. fertige Betten

1498 in verschiedenen Preislagen.

Gleichzeitig empfehle meine neu eingerichtete Dampf-Bettfedern-Reinigung m. elektr. Betrieb bei billiger Preisstellung.

Oskar Stollberg, Sternstr. 28

— Aeltestes Bettfedern-Geschäft am Platze. —

Große Posten Herren-, Knaben-Anzüge und -Paletots darunter zurückgegebene schon von 3 und 8 Mark an 1899

Jakobstraße 17, 1.

BASTA

Beste spanischer Wein für Blutarme und Magenranke

Überall zu haben.

1/2 Flasche rot oder weißfüß 1.75
1/2 Flasche rot oder weißfüß 1.50 mit Flasche. 1236

Trauerhüte

große Auswahl in allen Preislagen.

Bazar-Magdeburg

Jakobs- und Peterstr., Ecke, Subenb., Halberstädter Str. 119, Sudau, Nienstr. 1, Neustadt, Süder Str., Wilhelmstadt, Or. Diesdorf, Str. 29, Or. Dittersleb., Breite Str. 5

Fermersleben.

Räumungsverkauf in 1148

Schuhwaren

aller Sorten auch Schaffstiefeln zu ganz niedrigen Preisen, ebenfalls in Feilwaren sowie Feilschuhen, abgefütterten Leder- und Stoffschuhen billigt. — Reparaturen preiswert Hochachtungsvoll

H. Burghausen

Schönebecker Straße 32

Händler

erzielen großen Verdienst durch den Vertrieb von drei verkehrten Artikeln, als Motteentferner, Insektenmittel, Austenbonbon, Blumendünger, Fleckmittel, Pfeffermischbäckchen, Vanille, Tee, Kakao u. vielen anderen Sachen für den Haushalt.

Verlangen Sie Muster

Chemische Fabrik P. Seiler

Dittersbach bei Waldenburg i. Sch.

3000 1897

Fahrrad-Laternen

Uzeilen-, Kerzen-, Del- u. Petroleum-Laternen aus sechs erstklassigen Laternenfabriken Deutschlands billig zu verkaufen. Ueberbringer dieser Annonce erhält 10 Proz. Extra-Rabatt.

Prima Kalziumkarbid

1 Kilo 33 Pf. ohne Bucht.

H. Randel

Leiterstraße 15



Am häuslichen Herd

zeigt sich das wahre Wirtschaftstalent der Hausfrau. An Stelle teurer Butter verwendet sie

Palmato die beste Pflanzenbutter-Margarine, vorzüglicher Ersatz für feinste Naturbutter und zum Kochen, Braten und Backen das beliebte Kokospfaisfett

Manna

in allen besseren Geschäften erhältlich!

Leih-Haus

Adolph Michaelis

Apfelstraße 16, 1.

(Gegr. 1891) 1229

Höchst-Belohnung jeder Werkzeuge. Strengste Verschwiegenheit